№ 145. Dienstag, den 16. November. 1858.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 4½ Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Danzig die Expedition (Gerbergasse 2), in Leipzig Heinrich Hübner.



Danziger Zeitung

Organ für Handel, Schifffahrt, Industrie und Landwirthschaft im Stromgebiet der Weichsel.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Kaiserlich Königlich österreichischen Rittmeister im Kürassier-Regiment Prinz Carl von Preußen, Nr. 8, Prinzen Georg v. Schönburg-Waldenburg, auf Vorschlag des Durchlauchtigsten Herrenmeisters, Prinzen Carl v. Preußen Königliche Hoheit, zum Ehrenritter des Johanniter-Ordens zu ernennen; ferner dem Hofarzte Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen, Hofrath Dr. Klaproth, den Titel eines Geheimen Hofraths zu verleihen.

Deutschland.

Berlin, 15. November. Zufolge einer neuerlichen Anordnung Sr. Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten soll in den Königlichen Patenten, welche vorschriftsmäßig den großen Titel Seiner Majestät an der Spitze tragen, fortan gesagt werden: „Im Namen Seiner Majestät Friedrich Wilhelm's IV. Königs von Preußen, Markgrafen von Brandenburg 2c. (folgt der ganze Titel), verordnen Wir, Wilhelm, Prinz von Preußen, Regent, was folgt:“ — Ferner soll in Dienstbestallungen, wo es bisher hieß: „Wir erwarten, daß derselbe Uns und unserem Königlichen Hause treu 2c. sein werde“ gesagt werden: „Wir erwarten, daß derselbe Sr. Majestät dem Könige, Uns und dem Königlichen Hause treu 2c. sein werde.“ Endlich soll das „Uns“ und „Wir“ (pluralis majestaticus), so weit es sich auf die Person des Königs bezieht, in dergleichen Ausfertigungen möglichst vermieden werden, so daß z. B. statt: „Unser Geheimer Rath“, zu sagen ist: „der Geheime Rath.“

— (B. u. H.-Z.) Eine überraschende Folge der Aufhebung der dänischen Gesammtstaatsverfassung tritt uns im Courszettel entgegen. Die holsteinische Zwangsanleihe, die man seit der „Pacification“ der Elherzogthümer als ein todtes Papier anzusehen gewohnt war, hat sich plötzlich um 2 Procent gehoben und findet an der hamburger Börse mit 22 Käufer.

— Das „Preußische Wochenblatt“ bringt in seiner neuesten Nummer einen „Zu den Wahlen“ überschriebenen Artikel, welcher die Stellung des neuen Ministeriums zu den Parteien ziemlich klar bezeichnet. Das Ministerium rechnet darnach auf eine reactionäre und eine radicale Opposition. Eine reactionäre Opposition ist ihm die jener Männer, „welche die Verfassung wieder los sein möchten, oder sie höchstens sich gefallen lassen, weil sie dieselbe nicht wieder los werden können;“ als radicale Opposition wird dagegen die Partei derjenigen bezeichnet, welche mit der Verfassung in der Hand die Dinge auf den Kopf stellen, das alte Preußen zu Grabe tragen und von Grund aus ein neues bauen möchten.“ Die Stellung des Ministeriums selbst und die Richtung, der es huldigt, wird aus folgendem Satze desselben erkennbar: „Die alten Stichwörter „conservativ“, „liberal“, ja selbst „demokratisch“ sind sehr verbraucht. Frage man, was der Mann will; will er auf dem ehrlich geachteten Boden der Verfassung das Alte erhalten, so weit es irgend lebensfähig ist, es durch Fortbildung verjüngen, erneuern und den veränderten Verhältnissen anschließen, will er dies den wahren realen Bedürfnissen des Landes gemäß und nicht aus Liebhaberei für diese oder jene Doctrin, will er dies Ziel in sicherem Schritt und nicht in sturzdrohendem Laufe verfolgt sehen — dann wähle man ihn ohne zu fragen, ob er von diesen als conservativ oder von jenen als liberal geächtet wird. Er ist im liberalsten Sinne conservativ und im conservativsten liberal.“

* Die „Köln. Ztg.“ stellt ebenfalls die Resultate der Wahlen zusammen und fügt hinzu: „Das gestürzte System konnte keine stärkere Verurtheilung erfahren. Es wird sich herausstellen, daß in den westlichen Provinzen, in welchen das gestürzte System am wenigsten durchgreifende Macht besaß, und wo liberalere Zustände, um welche in den östlichen Landestheilen noch gekämpft wird, bereits in längerer Wirksamkeit sich befinden, die meiste Ruhe und Stätigkeit in den Gemüthern herrscht und die maßvollsten und unabhängigsten Vertreter gewählt werden. Die stupide Reaction kann jetzt die Probe auf ihre Exempel machen! Uebrigens wehren sich die Kreuzzeitungs-Landräthe und Genossen gegen die ihnen so verhängnißvolle neue Wahlfreiheit auch aus Leibeskräften. Inzwischen soll wenigstens an die Herren Ober-Präsidenten nunmehr die Aufforderung erlassen worden sein, sich darüber zu erklären, ob sie Willens sind, mit dem neuen Ministerium Hand in Hand zu gehen.“

— (B. u. H. Z.) Die Berichte über die Frankfurter Messe, die für den Großhandelsverkehr als beendet angesehen werden darf, stellen übereinstimmend den Verlauf der Messe als über Erwarten ungünstig war. Nur Exportartikel verkehrten lebhafter. Ein ausführlicher Bericht bleibt für die nächste Nummer vorbehalten. — Glaubwürdigem Vernehmen nach ist Dr. von Jasmund, der frühere Redacteur des „Preuß. Wochenblattes“, an Stelle des Dr. Metzel zum Vorsteher der vom Staatsministerium ressortirenden Centralpreßstelle ernannt. Die „Zeit“, welche als ministerielles Organ beibehalten wird, tritt unter die Leitung des Hrn. von Jasmund — Wir hören aus ganz authentischer Quelle, daß bereits ein Gesetzentwurf über die Civilehe ausgearbeitet ist, um dem Landtage vorgelegt zu werden; wir bemerken jedoch, daß derselbe bereits im vorigen Cabinet, also nicht unter Mitwirkung des Herrn v. Bethmann-Hollweg entstanden zu sein scheint. Es bleibt daher fraglich, ob der Entwurf in der Gestalt, in welcher er gegenwärtig vorliegt, an den Landtag gelangen oder eine Modification erfahren wird. — Wie wir erfahren, wird noch vor Ablauf dieses Jahres und unmittelbar nach Beendigung der am 3. Dezember beginnenden Volkszählung die statistische Aufnahme der Fabrikanstalten und Fabrik-Unternehmungen aller Art mit einer speciellen Nachweisung derjenigen Fabriken, welche mehr als 50 Arbeiter beschäftigen, stattfinden.

Berlin, 14. November. Ueber die projectirte Fortsetzung der mecklenburgischen Eisenbahn bis zur preußischen Grenze theilt man der „Bank- und Hdls.-Ztg.“ unterm 12. aus Rostock mit: Von Seiten der Direction der mecklenburgischen Eisenbahn werden die Vorarbeiten zu der für unser Land und die gesammten norddeutschen Handels- und Agricultur-Interessen hochwichtigen Verlängerung unserer Bahn bis zur Berlin-Stettiner mit großer Energie und zugleich mit einer die Erreichung des Zieles kräftig fördernden Liberalität betrieben. Der Betriebs-Inspector der mecklenburgischen Bahn, Herr Wachenhusen, ist von der Verwaltung mit weitreichenden Vollmachten versehen, um mit den Grundbesitzern, deren Grundstücke von der projectirten Linie durchschnitten oder berührt werden, wegen Abtretung des erforderlichen Terrains zu unterhandeln. Da außerdem Hr. Wachenhusen ermöchtigt ist, je nach der Beschaffenheit und dem Werthe des abzutretenden Areals sehr liberale Entschädigungen zu bewilligen und die von Seiten der Regierung bereits ertheilte Erlaubniß zur Expropriation so rasch als möglich zu Ende zu bringen, so hofft man bis zu dem in etwa acht Tagen zusammentretenden Landtage dieses Geschäft so weit geführt zu haben, daß den Ständen eine vollständige Uebersicht des für die neue Linie erforderlichen Bancapitals vorgelegt werden könne. Die heute erfolgte Rückkehr des Staatsministers v. Schröter aus Vevay, wohin sich derselbe begeben hatte, um dem dort weilenden Großherzoge Vortrag zu halten, giebt die Hoffnung, daß auch regierungsseitig bis zur Eröffnung des Landtages die demselben zu machende Vorlage vollständig zur Reife gebracht sein wird. In nächster Woche kehrt auch der Großherzog hierher zurück.

— (Schl. Z.) Das gegen die in Bern in der Schweiz erscheinende Zeitung „Der Bund“ verhängte Verbot hat, wie uns angedeutet wird, seinen Grund in einem Artikel, welcher grobe Verunglimpfungen der Person Sr. Maj. des Königs Friedrich Wilhelm IV., sowie des Prinz-Regenten enthält. Der Artikel ist ein Ausfluß jener bekannten Rohheit, wodurch ein Theil der schweizerischen Presse sich schon so häufig, namentlich in Bezug auf Preußen, besudelt hat. Das preußische Volk würde durch Kenntniß des besagten Artikels sicher vom tiefsten Unwillen gegen jenes Organ erfüllt werden. Die ungeschlachte Sprache einiger schweizerischen Blätter unterscheidet sich von der in der deutschen Presse vorherrschenden ungefähr so, wie jene einer gebildeten und gesitteten Gesellschaft sich gegen diejenige verhält, welche ihre Ausbildung in Bier- und Branntweinschänken zu empfangen pflegt.

Breslau, 14. November. Hier concentriren sich die meisten Stimmen in einer von dem Comité „für unabhängige Wahlen“ veranlaßten Wahlmännerversammlug auf Rodbertus und Schultze-Delitzsch. Auch der Appellationsgerichts-Präsident v. Kirchmann in Ratibor (seit 1849 zur Disposition gestellt) fand genügende Unterstützung. Dr. Stein und Dr. Elsner erklärten in derselben Versammlung, sie würden unter keinen Umständen eine Wahl annehmen.

Das conservativ-constitutionelle Wahlcomité, welchem auch der Oberpräsident v. Schleinitz und der Polizeipräsident v. Kehler angehören, hatte gestern ebenfalls eine Versammlung berufen. Der Oberpräsident sprach sich für kräftige und einmüthige Unterstützung des Ministeriums, sowie für eine zeitgemäße fortschreitende Entwickelung der Verfassung aus. — In der Versammlung des „schlesischen Wahlvereins“ schienen die meisten Stimmen sich für den Staatsminister v. Auerswald auszusprechen; auch Hr. Milde, Dr. Veit in Berlin, Präs. Wentzel, Graf Schwerin, Professor Roepell, Kreisgerichts-Director Wachler und Rechtsanwalt Fischer wurden genannt.

Stettin, 15. November. In Treptow a. T. sind sämmtliche 16 Wahlmänner liberal, in Demmin 24 unter 30; in Stralsund sind die vom Bürger-Verein aufgestellten (ministeriellen) Kandidaten mit nur einzelnen Ausnahmen gewählt. In Garz a. d. O. erschienen von 828 Urwählern nur 91, darunter 47 Militärpersonen. In Pyritz sind von 24 Wahlmännern 2 Drittel liberal. In Cöslin befinden sich unter den 39 Wahlmännern 3 streng Conservative, 14 Conservative, 13 Conservative mit liberaler Färbung, 6 Liberale und 3 Demokraten. In Dramburg sind die Wahlen größtentheils liberal ausgefallen; in Anclam gleichfalls liberal; in Massow zu mehr als drei Viertel liberal; in Cammin sämmtlich liberal.

Swinemünde, 13. November. (Ostf. Z.) Heute Nachmittag lief das von dem hiesigen Schiffsbaumeister J. F. Lybnitzky für Rechnung des Herrn Eduard Völker in Barth

---

Lessing.

Eine neue kritische Biographie.

(Schluß.)

„Lessing ist der einzige unter den Herren unserer klassischen Literatur, in dessen Herz die volle große Liebe erst im reifen Mannsalter Eingang gefunden hatte ..... er war achtunddreißig Jahr, als er nach Hamburg kam, wo er die Frau finden sollte, die sein großes und starkes Herz für immer zu erfüllen bestimmt war.“ Lessing hatte nie in seinem Leben Glück, sein ganzes Leben war ein Kampf, und oft ein recht bitterer. Fast wäre auch in diesem Falle, bei seiner einzigen tiefen Herzensneigung, das Unglück ihm in den Weg getreten um den trefflichen Mann auch dieses Lohnes zu berauben; denn als er nach Hamburg kam und die Frau kennen lernte, die ihm das gütige Geschick bestimmte, war diese Frau noch — die Gattin eines Andern. Lessing war der Taufpathe des jüngsten Knaben, den Eva König ihrem Gatten, einem wohlhabenden Kaufmann und Fabrikanten, gebar, und daß auch König dieser Frau nicht unwürdig gewesen, beweist wohl am besten der Umstand, daß Lessing dem Manne selbst mit aufrichtiger Freundschaft zugethan war. Im Jahre 1769 wurde der Mann plötzlich auf einer Geschäftsreise zu Venedig von einer Krankheit hinweggerafft und mehrere Jahre nachher, auf seiner italienischen Reise, schrieb Lessing aus Venedig an Frau König, seine damalige Verlobte: „Einer von meinen ersten Gängen hier in Venedig ist nach St. Christoforo gewesen, um zu sehen, wo unser Freund ruht, und seinem Andenken auf seinem Grabe eine aufrichtige Thräne zu schenken.“ Dieser Tod König's hatte ihm einen Freund geraubt, aber ihm dafür ein Glück zugewandt, das er ohne diese merkwürdige Schicksalsfügung wahrscheinlich nie genossen hätte. „Es scheint unzweifelhaft“, sagt Stahr, „daß Lessing schon bei Lebzeiten des Mannes eine tiefbegründete Neigung für Eva König gefaßt hatte, und daß diese Neigung, obschon von seinem männlichen Geiste niedergekämpft, doch nicht wenig dazu beitrug, seine Zustände in Hamburg für ihn unbehaglich, ja zuletzt unerträglich zu machen.“ Lessing hatte nach dem Tode des Mannes um so lieber die ihm angebotene Stelle bei der herzoglichen Bibliothek nach Wolfenbüttel angenommen, als sein eifrigstes, unermüdlichstes Streben jetzt dahin ging, ein gutes Einkommen zu gewinnen. Eva König mußte indessen nach Wien, wo sie ihre sehr verworrenen Geschäfts-Angelegenheiten zu ordnen hatte. Was für zwei in jeder Hinsicht vorzügliche Menschen in Eva König und Lessing zusammengeführt waren, das ersieht man nur aus den kostbaren Briefen, welche sie während ihres sehr langen und durch vielerlei Unglück erschwerten Brautstandes wechselten.

Erst im October 1776 konnte Lessing das geliebte Weib in seine Häuslichkeit und an den Altar führen, und er schrieb an seinen Bruder Karl: „Wenn ich Dich versichere, daß ich sie immer für die einzige Frau gehalten, mit welcher ich mich zu leben getraute, so wirst Du wohl glauben, daß sie Alles hat, was ich an einer Frau suche.“ Ein Zeitgenosse, (Spittler), der Lessing nach seiner Vermählung besucht hatte, schrieb darüber an einen Freund: „Wenn es möglich wäre, mehr Menschenliebe, mehr thätiges Wohlwollen irgend anzutreffen, als bei Lessing, so so wäre es bei Lessing's Gattin. Eine solche Frau hoffte ich nimmermehr kennen zu lernen! Diese unstudirte Güte des Herzens; immer voll von der göttlichen Seelenruhe, die sie auch durch die bezaubernste Sympathie Allen mittheilt, welche das Glück haben, mit ihr umzugehen.“ — Aber auch dies Glück des gegenseitigen Besitzes sollte nicht lange dauern, schon fünfzehn Monate später verlor Lessing diesen größten Schatz seines Lebens. Sie gebar ihm am Weihnachtsabend des Jahres 1777 einen Sohn; die Entbindung war schwer und unglücklich gewesen, nach vierundzwanzig Stunden starb das Kind und die Mutter schwebte in Todesgefahr. Welch furchtbar schneidender, bittrer Humor spricht aus den nachfolgenden Zeilen, die Lessing während der Krankheit seiner Frau an Eschenburg schrieb: „Meine Freude war nur kurz; ich verlor ihn so ungern diesen Sohn! denn er hatte so viel Verstand! Glauben Sie nicht, daß die wenigen Stunden meiner Vaterschaft mich schon zu so einem Affen von Vater gemacht haben! Ich weiß was ich sage! War es nicht Verstand, daß man ihn mit eisernen Zangen auf die Welt ziehen mußte? Daß er sobald Unrath merkte? War es nicht Verstand, daß er die erste Gelegenheit ergriff, sich wieder davon zu machen?“ Aber auch das Weib starb am 10. Januar. Wunderbare fast übermenschliche Fassung spricht aus den Briefen, die er darüber an seine Freunde schrieb, — aber Lessing liebte nur einmal und er überlebte die dahingeschiedene Freude seines Lebens nur drei ernste Jahre.

Die literarischen Streitigkeiten waren es, die den tief Bekümmerten vom Sarge des geliebten Weibes zum Kampf riefen und die ihm die höchste Frische und Elastizität des Geistes wiedergaben. Unter diesen Arbeiten, die er seit seiner Anstellung als Bibliothekar in Wolfenbüttel schaffte, waren es besonders die theologischen Kämpfe gegen den zelotischen Pastor Götze, welche wiederum die ganze gebildete Welt alarmirten. Und wer hätte bis dahin ahnen sollen, daß der Mann, welcher sich als dramatischer Dichter, als gründlichster Kunstkenner, Kritiker und Alterthumsforscher überall auf höchster Höhe der Vollendung gezeigt hatte, nebenbei auch noch ein so sattelfester Theologe war, daß auch auf diesem Gebiete keiner seiner Gegner vor ihm Stand halten konnte! Und mitten in die Zeit dieses gelehrten Disputirens fällt noch die Arbeit seiner Emilia Galotti, eines Werkes, womit er dem Raisonnement seiner Dramaturgie auch die vollendete mustergültige That folgen ließ. Aber der höchste Triumph seiner dichterischen und zugleich menschlichen Größe sollte erst noch folgen: Nathan der Weise. Und wie entstand dies kostbare Werk? Lessing schrieb an seinen Bruder, er habe einen „närrischen Einfall“ gehabt, er wolle den ältern Entwurf zu einem

neuerbaute ca. 250 N.-Last große Barkschiff „Meta u. Maria" mit vollständiger Untertakelage glücklich vom Stapel.

Köln, 14. Novbr. (K. Z.) Nach den Urwahl-Berichten, die uns aus der Rheinprovinz in öffentlichen Blättern vorliegen, war die Betheiligung dieses Mal im Durchschnitte zwar größer als früher, jedoch in den meisten Wahlkreisen hauptsächlich nur bei der ersten und zweiten Klasse. Der Parteienkampf war vielfach noch geringer als früher, da die Behörden sich mehr passiv verhielten, und die sonst noch vorhandenen Fractions-Unterschiede der liberalen Partei — eine Kreuzzeitungs-Partei giebt es am Rheine nicht — an den meisten Orten ziemlich friedlich mit einander gehen.

Münster, 13. November. (W. M.) Se. Excellenz der Kriegs-Minister, General-Lieutenant von Bonin, trafen gestern zu einem zeitweiligen Aufenthalte in unserer Stadt wieder ein. Heute Morgens begiebt sich das Officier-Corps nach dem Schlosse, um Sr. Excellenz dem Herrn Kriegs-Minister seine Glückwünsche darzubringen.

Düsseldorf, 13. November. Se. Hoheit der Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen, schreibt man der „Elberfelder Zeitung", wird nach den neuesten Nachrichten erst gegen Mitte der nächsten Woche hier eintreffen. Bis dahin ist daher auch der große Fackelzug, welchen der St. Sebastianus-Schützenverein seinem durchlauchtigsten Beförderer zu bringen beabsichtigt, ausgesetzt worden.

Wien, 12. November. Die „Presse" bespricht die von der „Neuen Preuß. Ztg." dem abgetretenen Cabinet Manteuffel gewidmeten Artikel und faßt ihr Urtheil in folgendem Satze zusammen: „Wer kann nach allem dem noch einen Augenblick zweifeln, daß es die Partei der Kreuzzeitung war, welche mit und durch das aufgelös'te Cabinet regierte? Wer liest nicht aus diesen ingrimmsvollen Worten den Schmerz über die verlorene Macht, den geschwundenen Einfluß heraus? Mehr als die Namen der neuen Minister und alles Andere charaktrisirt dieser Aufschrei der Kreuzzeitung die neue Aera, welche für Preußen begonnen hat."
— Ueber die Besetzung des österreichischen Gesandtschafts-Postens in St. Petersburg verlautet noch nichts Verläßliches. Die von einem leipziger Blatte gemachte Angabe, daß Fürst Richard Metternich für diesen Posten bestimmt sei, ist nur eine Vermuthung, welche sich schwerlich bewähren wird. Vorläufig wird dieser Posten unbesetzt bleiben, und werden die Gesandtschafts-Geschäfte von dem Legationsrathe Grafen von Scezény versehen. — In dem Befinden des regierenden Fürsten Aloys von Liechtenstein, der in seinem Schlosse zu Eisgrub schwer krank darniederliegt, ist keine Besserung eingetreten. Man zweifelt sehr an dem Aufkommen des Fürsten. — Der serbische Minister Herr Ch. v. Nicalaevits ist hier im Auftrage des Fürsten Alexander angekommen und wurde gestern von dem Grafen Buol empfangen. — Die Viertelguldenstücke verschwinden immer mehr aus dem Verkehr. Dieselben werden aufgekauft und in die Levante gesandt, wo sie als Zwanziger neueren Gepräges ausgegeben werden. Wie ich höre, hat man nun beschlossen, diese Münzgattung wieder einzuberufen und umzuprägen.

Wien, 13. November. Wie die hiesige „Militair-Zeitung" meldet, wäre die Rastatter Besatzungsfrage nun dahin definitiv erledigt, daß Preußen das Mit-Besatzungsrecht ausübt. Preußische Truppen sollen demnächst mit dem österreichischen Infanterie-Regimente Benedek die Garnison von Rastatt bilden. — Die Eröffnung der Nord-Tyrolischen Eisenbahn (Innsbruck-Kufstein) kann zur festgesetzten Zeit nicht stattfinden, weil die in Eßlingen bestellten Waggons nicht fertig geworden sind. Die Nord-Tyrolische Bahn ist bekanntlich vom Staate erbaut. Gestern hatte die feierliche Einweihung der Eisenbahn von hier nach Ivrea stattgefunden.

Prag, 13. November. (Z.) Die Enthüllung des Radetzky-Denkmals fand heute unter äußerst reger Theilnahme der hiesigen Bevölkerung statt.

Schweiz.

Bern, 11. November. Die erste Locomotive hat am 8. d. M. ihren imposanten Einzug in Bern gehalten. Die technische Probe auf der großen Eisenbahn-Brücke über die Aare ging glücklich von Statten; die Uebergabe an den öffentlichen Verkehr findet am 15. d. Statt. — Die Neuenburger Union horlogère bereitet eine Expedition nach Central-Asien vor, um der schweizer Industrie neue Absatzquellen zu eröffnen. Der Bundesrath hat die Handelskammern anderer Cantone zur Betheiligung eingeladen.

England.

London, 13. Nov. Die gestrige London Gazette enthält einen Erlaß, welchem zufolge die Königin mit Uebergehung der gewöhnlichen Ceremonien dem Prinzen von Wales die Insignien und Privilegien des Hosenband-Ordens verleiht. — Officiellen Ausweisen zufolge betrug die Auswanderung aus Europa im verflossenen Jahre 352,378 Personen, darunter 109,600 Deutsche, 99,631 Engländer und Schotten, 86,238 Irländer, 13,802 Franzosen, 8151 Schweden und Norweger, 5000 Schweizer, 1734 Holländer, 660 Belgier und 400 Sardinier. Die Meisten, nämlich 244,000, wanderten nach Amerika aus.

Frankreich.

Paris, 13. Nov. Man glaubt hier, daß der Prozeß gegen Montalembert im Laufe dieser Woche vor den Zuchtpolizei-Gerichte abgehandelt werden würde. Die große Spannung, mit der man den Verhandlungen entgegen sieht, wird nun, schreibt die „K. Z.", um etwas verlängert werden, ohne sich deshalb abzuschwächen: die Sache ist auf den 24. d. M. vertagt, wie es heißt, auf Nachsuchen des Vertheidigers Berryer, der noch von Paris abwesend ist. Der Kaiserl. Staatsanwalt hat, nach 24stündigem Ueberlegen, den Aufschub bewilligt. — Die Rede des Königs von Portugal erregt, obgleich sie in französischen Blättern nicht mitgetheilt wird, große Sensation in gewissen Kreisen; man hätte vielleicht Vieles, selbst die Entschädigung für den Charles-et-Georges darum gegeben, wenn die auf den französisch-portugiesischen Conflict bezügliche Stelle in einer anderen, weniger herben Fassung von dem Könige besprochen worden wäre. — An der Börse sowohl, wie auch sonst beschäftigt man sich lebhaft mit einer angeblich bevorstehenden Conversion der $4^1/_2$procentigen Rente in dreiprocentige. Man fügt sogar bei, diese wichtige Maßregel sei bereits in dem Ministerrathe verhandelt und so gut wie beschlossen worden.

Nach glaubwürdigen Mittheilungen nimmt die Actien-Zeichnung für den Suez-Canal immer mehr und mehr einen soliden Charakter an. Die Unterzeichner, deren sich Tag für Tag drei- bis vierhundert auf dem Haupt-Bureau von Paris einfinden, gehören beinahe ohne Ausnahme der gewöhnlichen Classe der Speculanten nicht an. Es sind im Gegentheil Leute, die eben so sehr davon überzeugt sind, daß das Unternehmen ein an sich und für Alle großartiges, als auch für die Anlage eines Capitals gleichzeitig ein gutes und vortheilhaftes ist. Das Unternehmen des Hrn. v. Lesseps bietet also von vorn herein den reellen Vorzug dar, daß es nicht von Leuten lancirt wird, die nur den momentanen Prämien-Gewinn, nicht aber die späteren Einzahlungen und den endlichen Ertrag im Auge haben, sondern daß die Leute, welche zeichnen, ihre Actien im Portefeuille behalten und nur auf eine gesicherte Anlage ihres Geldes bedacht sind. Dieser Umstand giebt dem Unternehmen einen sicheren Rückhalt. Und wenn die gegenwärtigen Zeichnungen ein bedeutendes Vertrauen einerseits auf leichte und schnelle Nachzahlungen geben, so sind sie gewiß auch geeignet, in den späteren Börsengeschäften dem Course der Suez-Canal-Actien eine seltene Festigkeit zu geben. Aus der Provinz lauten die Nachrichten gleichfalls sehr erfreulich. Die hundert und zwanzig Banquiers und Agenten der Gesellschaft in den einzelnen Departements senden jeden Morgen ansehnliche Beträge ein, und die Zeichnungen in den Departements machen überhaupt einen ganz beträchtlichen Theil der Gesammt-Subscription aus.

Dänemark.

Kopenhagen, 12. November. Die amtliche „Berling'sche Zeitung" meint, daß eine Besprechung des Inhaltes der unterm 6. d. M. erschienenen Allerhöchsten Bekanntmachung wegen der Klarheit derselben überflüssig sei. Die Regierung habe sich gefügt und nachgegeben, indem selbige die Gesammtstaats-Verfassung vom 2. October 1855 für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg aufgehoben habe. So lange man weder die Regierungs-Vorschläge noch die Anschauungen der holsteinischen Stände und des Auslandes kenne, müsse die Presse Stillschweigen beobachten, da alle Betrachtungen ohne Nutzen seien. Erst dann könne oder dürfe man sprechen, wenn man das Auftreten der Stände den Regierungs-Vorschlägen gegenüber erfahren. Von den Ständen sei ein bereitwilliges, vernünftiges Auftreten gegen die Regierung zu erwarten, denn ein leidenschaftliches, forderungsvolles Benehmen könne den repräsentirten Landestheilen und zugleich dem ganzen Lande nur schaden. Die „B. Z." hoffe auf ein erfolgreiches Resultat und schenke der Regierung ihr ungeschwächtes Zutrauen. Nach ihrer Meinung habe die Bekanntmachung einen recht guten Eindruck gemacht auf die Bevölkerung, und die Regierung sei im ungeschwächten Zutrauen des Volkes verblieben. — Die „Flyvepost" betrachtet die durch die obengedachte Kundmachung bezweckte Aufhebung der Gesammt-Verfassung für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg heute mit ganz anderen Augen. Das ministerielle Blatt erblickt in dem Decret einen Staatscoup, weil die Berufung auf den § 23 der Verfassung den Erlaß der Kundmachung nicht rechtfertige, und macht Hrn. Hall als das alleinige Mitglied des Staatsrathes, welches das wichtige Aktenstück contrasignirt, verantwortlich. — Einige dänische Provinzialblätter ereifern sich wegen der neuesten Einräumungen an den deutschen Bund gegen die Regierung und fordern dieselbe zur Verzichtleistung auf die Aufrechthaltung des unhaltbaren Gesammtstaates auf. — Die „Kjöbenhavnspost" will wissen, daß die wegen der Uebernahme des holstein-lauenburgischen Ministeriums mit dem Amtmann von Levetzau eingeleiteten Verhandlungen bis jetzt nicht zu dem erwünschten Resultate geführt haben.

Danzig, den 16. November 1858.

≅ Im großen Berlin hat es sich die die Wahlen anordnende Behörde nicht verdrießen lassen, **jedem Urwähler** einen Zettel zuzuschicken, worauf Ort und Zeit der Wahl angegeben war und welcher dem Urwähler zugleich als Legitimation und Einlaßkarte diente. Mag dort auch ohnedies das Interesse an solchen Vorgängen wie die Wahlen reger und lebhafter sein, so dürfte doch auch dieses Mittel sein Theil zur zahlreichen Theilnahme beigetragen haben. Und vielleicht hätte es, in Danzig angewandt, auch eine größere Betheiligung bewirkt, als es sich in der That gezeigt hat. Denn nicht allein, daß in den Bezirken, wo mehrentheils Arbeiter und kleine Handwerker wohnen, von 5—600 Urwählern sich kaum 30—40 eingefunden, so war auch in den Bezirken, von deren Bewohnern man wohl eine ausnahmslose Betheiligung hätte erwarten sollen, durchschnittlich höchstens $^1/_3$ bis $^1/_2$ der Gesammtzahl erschienen. Die Wahllisten waren auch nicht immer richtig und genau, indem Namen darin standen, die nicht mehr dahin gehörten, auch wohl solche ausgelassen waren, die da hätten aufgeführt sein sollen. Indessen mag dies durch die Schwierigkeit der Listenanfertigung, durch den Wechsel des Wohnorts vieler Personen u. dgl. zu entschuldigen sein und auch wohl anderwärts vorkommen, wiewohl die berliner Zetteleinrichtung doch auf das löbliche Bestreben, möglichste Genauigkeit zu erreichen, hinweist. Die Wahlen der zweiten und noch mehr die der ersten Abtheilung hatten oft leider auch eine spaßhafte Seite, insofern von Wählen fast gar nicht die Rede war. „Wer die Wahl hat, hat die Qual". Die wurde aber nicht selten erspart, denn was ist unter 2—3 viel zu wählen? Dabei kam denn noch das furchtloseste Selbstvertrauen zu Tage, daß manche Herren sich höchstselbst wählten und zwar ebensowohl aus der sogenannten Arendt-Wirthschaft'schen, als auch aus der entgegengesetzten Partei. Dieses sind so einige Bemerkungen, zu denen die diesmalige Wahl Veranlassung gegeben. Wünschen und hoffen wir, daß die nächste durch dahin wirkendes Bestreben der Behörde und der gesammten Einwohnerschaft der Mängel und Uebelstände weniger mit sich führe. Vor Allem aber möge auch diese Wahl der Regierung diejenigen Resultate entgegenbringen, die sie wünscht und verdient und die zu des Landes Glück und Ruhm gereichen.

* (Ergänzung der Wahlmännerliste.) Im 1. Militairbezirk sind gewählt worden: General-Lieutenant v. Brauchitsch, Major de la Chevallerie, Hauptmann Lanken u. Jacobi, Oberst v. d. Trenck und v. Seelhorst.

* In der Aufstellungsliste der Wahlmänner in No. 143 muß es heißen Mühke statt Müller.

* Die Uebersicht der Urwählerzahl in den einzelnen Bezirken, welche ihre Stimme abgegeben haben, zeugt von einer im Ganzen sehr geringen Betheiligung an den Wahlen. Die zehn Jahre sind nicht spurlos vorübergegangen; das Vertrauen ist nicht so allgemein, als man mit Recht erwarten durfte. Man weiß noch nicht genau, wohin das Schiff steuert — und viele möchten nicht gern eher Farbe zeigen, als bis ihnen dieses Wissen verbrieft und besiegelt worden ist. Von ca. 15,000 Urwählern haben im Ganzen nur etwas über 2200 gewählt. In einigen Bezirken betrug die Anzahl der Erschienenen nicht mehr als 15. Am stärksten war die Betheiligung in den Bezirken: 3 (81), 5 (116), 6 (104), 7 (134), 8, 9, 10, 11, 12, 20, 29, 36, 42, 43; sehr schwach dagegen in den Bezirken 23, 24, 25, 26, 27, 37, 38, 40.

* Bei der gestern stattgefundenen engern Wahl eines Stadtverordneten für die Wahlperiode von 1859 bis Ende 1862 von der III. Abtheilung I. Wahlbezirk (Rechtstadt), an welcher sich von 1033 zur Wahl berechtigten Personen, 254 betheiligt haben, hat Herr Kaufmann A. Stoboy 162 Stimmen, Herr Schuhmachermeister J. G. Baumann 92 Stimmen erhalten und ist Herr A. Stoboy zum Stadtverordneten gewählt worden.

□ (**Theater.**) „Die Dame von Paris und der Schusterjunge aus Lyon, oder die Zwillinge" ist der neue Titel eines ältern Stückes, welches gestern als Novität vorgeführt wurde. Das Stück hat bei mancher sehr hübsch erfundenen Scene im Ganzen keinen rechten Halt, und wie schon vor drei Jahren, bei Lebzeiten des Verfassers Trautmann, konnte es auch diesmal keinen recht durchgreifenden Erfolg erringen, trotz des sehr lebendigen Spiels der Frau Dibbern. Auch Herr Echten, ein für dergleichen chargirte Charakterrollen sehr tüchtiger Darsteller, that sein Möglichstes zur Hebung der an sich

---

Schauspiel mit den Ideen seiner theologischen Kämpfe verarbeiten und damit „den Theologen einen argen Possen spielen." Er wollte, wie er schrieb, „das Ding auf Subscription drucken lassen", und der Arme! Welche Mühen- und Sorgen hatte er während der Arbeit zu überstehn, um mit nothdürftigen Existenzmitteln das Werk zu Ende zu führen, dies Werk, in welchem der Adel des Menschengeistes sich wärmend und strahlend über allen kleinlichen Kram des Lebens erhebt, wie in keinem andern Werke menschlichen Denkens und Schaffens! — Sonst erschienen von bedeutungsvollen Schriften in seinem letzten Lebensjahre nur noch „Ernst und Falk" (Gespräche für Freimaurer) und „Die Erziehung des Menschengeschlechts." Auch diesem, so wie den beiden letztgenannten Dramen widmet Stahr eine sehr gründliche und klare Kritik, welche zum Theil — wenigstens was Emilia Galotti betrifft, mit den gebräuchlichen Ansichten in scharfem Widerspruche steht. — Aber Lessing hatte auf so verschiedenen Gebieten bereits mehr Herrliches geschaffen, als von einem Sterblichen gefordert werden konnte. Es ist seltsam, während grade in den letzten Lebensjahren sein Geist die hellsten, reinsten Strahlen Goldes über die Menschheit ausbreitete, krankte schon sein Körper und sein gebrochenes Herz allmälig dahin; er fühlte mehr und mehr, daß er müde dieses Lebens sei, und noch acht Wochen vorher, ehe der große menschliche Dulder verschied, schrieb er an seinen geliebten Freund Mendelssohn: „Ach lieber Freund, diese Scene ist aus!" — Und so war es, der 15. Februar 1781 war der düstre Tag, der die hellste Sonne, die je in eines Menschen Geist geleuchtet und Andre erleuchtet, von dieser Erde nahm.

Wollen wir nach den vielen Einzelheiten, die wir im Verlaufe dieser Betrachtung des Stahr'schen Buches zur Kritik desselben erwähnt, Alles zusammenfassen, so erkennen wir zunächst, mit wie hoher Begeisterung und Liebe der Autor sich seinem Gegenstande gewidmet hat. Wir wollen es sogar dieser großen Liebe zu Lessing gern zu Gute halten, daß der Biograph sich dadurch nicht selten zu kleinen Ungerechtigkeiten gegen Andere verleiten ließ. Im Ganzen sagt uns der zweite Theil des Werkes bei Weitem mehr zu, als der erste. Zunächst ist es der Umstand, daß der Verfasser im ersten Theile in Betreff der Quellen fast einzig und allein auf Danzel beschränkt war, welches seiner Arbeit den Schein der Selbstständigkeit raubt. Nicht nur in den zahlreichen Anmerkungen, die auf Danzel hinweisen, sondern auch im Texte selbst hören wir überall mehr Danzel als Stahr sprechen. Abgesehn von diesem aus äußerlichen Zufälligkeiten entspringendem Umstand entfaltet sich aber auch im zweiten Theil und schon gegen das Ende des ersten das Bild Lessings klarer, sicherer, lebendigerer; wenn auch ein Uebelstand, die scharfe Trennung des Biographischen von dem Kritischen auch hier nicht beseitigt werden konnte, ein Uebelstand, welcher die Vollendung des plastischen Bildes sehr beeinträchtigt. Im Uebrigen erkennen wir einen gewaltigen Fleiß in dem Studium des Materials, welches sich Stahr, um seinen Helden nach allen Beziehungen seiner Zeit zu beleuchten, zusammengebracht und mit aller Gründlichkeit verarbeitet hat. Für Jeden, der Lessing noch nicht ganz kennt — und Jeder Deutsche sollte ihn ganz kennen — wird das Buch eine sehr erfreuliche Gabe sein, und die angenehme Vortragsweise Stahr's wird dem großen Publikum gegenüber in entschiedenem Vortheil sein gegen die etwas trockne wenn auch sehr gründliche Gelehrsamkeit in dem ausgezeichneten kritisch-biographischen Werke von Danzel und Guhrauer, welche seltsamer Weise Beide in ihrem schönsten Berufe während der Arbeit an diesem Werke gestorben sind! Aber Lessing war es werth, daß man für ihn starb; denn wohl nur selten sind die herrlichsten Vorzüge des Herzens, des Charakters mit denen des Geistes in einer Person so vereint gewesen, wie bei Lessing. Nie hat wohl Jemand von seinem Beruf zur Satyre und zum vernichtenden Spotte einen so edeln Gebrauch gemacht, wie Lessing, — auch er konnte ein Voltaire sein, wenn er wollte, aber sein reiner, männlicher Charakter verhinderte überall einen Mißbrauch seines Talents, denn er wollte schaffen, nicht nur zerstören. So war er trotz aller ihm gegebenen schneidenden Satyre ernst und streng, wenn es galt, gefährliche Einflüsse zu bekämpfen; er lobte einmal eine kleine französische Schrift religiösen Inhalts um so mehr — wie er selbst sagte — „als man in dieser Sprache jetzt nur fast noch Zoten und Gotteslästerungen zu lesen gewohnt ist." Er sprach ferner mit Verachtung von den französischen Schriften, „welche die Religion untergraben und unter lockenden Bildern die schimpflichste Wollust ins Herz flößen." Und dieser selbe Mann, der fortwährend gegen alle unreinen Einflüsse zu Felde zog, mußte dafür von zelotischen Zeitgenossen sich als Gottesleugner und Feind der christlichen Religion verschreien lassen!

Ein Glück für Lessing war es unter solchen Umständen, daß ihm nie wohler war, als wenn man ihn zum Streite rief, denn aus dem Streite sah er immer Gutes entstehen und er fühlte, wie Keiner vor und nach ihm, die Kraft und den Muth in sich, das Gute zu fördern, wo er konnte. Macaulay nennt Lessing den größten Kritiker Europa's; und in der That steht Lessing auf seiner kritischen Höhe so groß und einzig, wie Shakespeare auf seiner dichterischen Höhe. Kein Schriftsteller bietet uns so viel positive Weisheit, aus keinem können wir so Vieles und so Gutes lernen, — und immer ist es neben dem Geist dieses Mannes auch der Character — ist es der Mensch, den wir bewundern und lieben. Darum — lernet ihn kennen, er ist es werth!

— e.

(Berichtigung.) In der gestrigen Fortsetzung dieses Artikel's muß es in der letzten Zeile heißen „sichtlicher Vorliebe" statt sittlicher.

etwas widerlichen Rolle des Polizeiraths. — Ob es übrigens mit der Würde des Danziger Theaters vereinbar ist, alte, hier schon aufgeführte Stücke mit neuen Titeln zu versehen und dann auf den Zettel zu setzen: „Zum ersten Male", das möge Herr Director Dibbern sich selbst beantworten.

(Polizei-Bericht.) Vom 15—16. Nov. sind in das hiesige Polizei-Gefängniß eingeliefert:

2 Frauen wegen Bettelns, 1 Schuhmachergeselle wegen Excesses, 1 Bäckergeselle wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Vagabondirens, 3 Arbeiter und 1 Handlungsdiener wegen Obdachlosigkeit.

Am 11. d. M. Abends 6 Uhr wurde dem Rollfuhrmann Zastrau, im Dienste des Spediteur Müller, vor dem Schnibbe'schen Hause in der Heiligen Geist-Gasse ein Ballen mit baumwollenen Waaren, im Werthe von 20 Thlr., von seinem Rollfuhrwerk durch drei Observaten gestohlen.

Provinzielles.

≡ Elbing, 15. November. Die bedeutungsvollen Neugestaltungen in unserem Vaterlande haben alle localen Interessen in den Hintergrund gedrängt, indem sie allein das Herz und die Aufmerksamkeit jedes wahren Patrioten in Anspruch nehmen. Deshalb läßt sich aus unseren Provinzialstädten auch wenig berichten, was nicht im Zusammenhange mit den Fragen des Tages steht, und in Bezug hierauf giebt es ja kaum etwas Neues. Ein so einmüthiger Geist, wie in diesen Tagen, hat selten in Preußen geherrscht; hier, wie bei Ihnen, in der Hauptstadt, wie in den entlegensten Winkeln der Provinz, sind sämmtliche Schattirungen der großen Fortschrittspartei von dem Bewußtsein durchdrungen, daß ein maßvolles, ruhiges Vorschreiten auf dem durch die Verfassung vorgezeichneten Wege, ein Conserviren des durch sie gewährleisteten Besitzes die einzige Aufgabe des Augenblicks ist und alle extremen Wünsche vor ihrer Lösung zu verstummen haben. Von diesem Geiste der Mäßigung sind auch die Wahlmänner unseres Bezirks bei Aufstellung ihrer Candidaten ausgegangen. Es ist außer Herrn Housselle von hier die Wahl der Herren Pfarrer Mettenmeyer aus Dirschau und Rechtsanwalt Schenkl aus Marienburg, zweier anerkannt freisinnigen Männer, zu erwarten; der vierte Candidat steht noch nicht fest, jedoch scheint Hr. v. Kries, ein Gutsbesitzer des Stargardter Kreises, die meiste Aussicht zu haben.

In die „Königsberger Zeitung" ist eine sonst wohl kaum beachtete Notiz der „Alten Anzeigen" übergegangen, nach welcher die Betheiligung an den Wahlen diesmal in Elbing bedeutend geringer gewesen sein soll, als früher. Das ist nicht wahr. Wenn auch die dritte Abthelung sich nur zum kleineren Theile eingefunden hatte, so war dieser doch noch bedeutend stärker als früher, wo, wie actenmäßig zu beweisen, in einzelnen Bezirken nur Ein Wähler erschienen war. In den beiden ersten Abtheilungen haben ferner mehrere Wahlen früher nicht vollzogen werden können, weil sich Niemand eingefunden hatte, während diesmal nicht allein in allen Bezirken vorschriftsmäßig gewählt ist, sondern selbst in einigen der ersten Abtheilung 10—12 Wähler anwesend waren und höchstens 2—3 fehlten. Wir haben in den beiden ersten Abtheilungen 6—8 einstimmige Wahlen, die von Collegien von 5—12 Personen vollzogen sind. Daß der Redacteur der „Alten Anzeigen" es für gut gehalten hat, diesmal zu Hause zu bleiben, ist ein Fehler, dessen Schuld die freisinnige Partei doch nur mittelbar trägt, er mußte nur nicht, während er vorn aus der Noth eine Tugend machend, das Gesicht in friedfertige Falten zieht, seitwärts durch einige seiner bekannten Kunstgriffe die hohe Bedeutung des eben vollzogenen Wahlaktes zu schmälern suchen.

Von den Freuden des Winters sind wir hier ziemlich verlassen, insofern er nicht selbst durch Schnee und Eis für Unterhaltung sorgt, die sich denn bei den schönen Tagen, welche er uns in voriger Woche geschenkt hat, auch für Jung und Alt draußen bereitet. Herr Sehring hält allwöchentlich eine Vorlesung, jedesmal über einen unserer deutschen Klassiker, die sich, soweit das Material in der kurzen Zeit zu bewältigen ist, vieler Anerkennung zu erfreuen haben. Von musikalischen Gaben haben wir außer zwei sehr schwach besuchten Konzerten der Geschwister Papendick nur einmal einen Elbinger, Herrn Friese, gehört, der selbst ein tüchtiger Violinspieler ist und zwei Wunderkinder besitzt, zwei Mädchen, von denen die eine Clavier und die andere Violine spielt. Ihre Leistungen sind nicht gering und bekunden Talente, die mit der Zunahme der physischen Kräfte zu bedeutenden Erwartungen berechtigen. Herr Mittelhausen wird es trotz sehr dürftig ausgefallenem Abonnement doch mit unserem Kunstsinne probiren und zu Anfang die drei Zwerge gastiren lassen.

* Aus Gumbinnen theilt man mit, daß die Betheiligung an den Wahlen sehr rege gewesen. Von 29 vorgeschlagenen conservativen Candidaten sind 19, von 29 liberalen Candidaten 11 durchgekommen. Ein Candidat war von beiden vorgeschlagen.

† Marienburg, 15. November. Gestern hatten wir sehr starken Schneefall. Heute 6 Grad Kälte bei klarem Himmel. Die Schiffbrücke wird abgefahren, es findet der Verkehr von jetzt ab für Fußgänger und Fuhrwerk über die Eisenbahnbrücke statt, die damit dem allgemeinen Verkehr übergeben ist. Auf Anordnung der Königlichen Regierung zu Danzig darf der Traject mit Prähmen und Kähnen nicht eingerichtet werden. Der Wasserstand ist sehr gering und der Strom ohne Treibeis zugefroren. — Die Wahlen sind hier zu Gunsten der liberalen Partei ausgefallen; von 29 Wahlmännern in unserer Stadt gehören 20 entschieden dieser an; auch im Kreise soll das Resultat in diesem Sinne ausgefallen sein. Als Candidat für die zweite Kammer wird Rechtsanwalt Schenkel genannt und wohl gewählt werden.

— Aus Insterburg wird der „K. H. Z." mitgetheilt: Der gestrige Wahlact ist vorüber und wird das Resultat von der liberalen Partei als günstiger gehalten, als man vorher hätte vermuthen können. Die zur Stadt gehörigen Urwähler waren in 13 Wahlbezirke getheilt, es mußten mithin 39 Wahlmänner ermittelt werden. Sowohl von dem Comité für conservative Wahlen, als von der liberalen Partei waren Wahlmänner-Kandidaten aufgestellt und den Urwählern empfohlen und zwar las man für einige Bezirke auf beiden Kandidaten-Listen gleiche Namen. Bei der Wahl wurde indeß in mehreren Fällen weder auf die Candidaten der einen noch der anderen Partei Rücksicht genommen. Die Wahl der drei Abgeordneten für die Kreise Gumbinnen, Darkehmen und Insterburg wird in unserer Stadt erfolgen und von dem Herrn Landrath Dodillet geleitet werden. Als Abgeordnete werden von der liberalen Partei die Herren: Landschaftsrath Brämer-Ernstberg, Rittergutsbesitzer von Saucken-Tarputschen und Gutsbesitzer Quasowski-Kummetschen gewünscht, während die Conservativen den Herrn Landrath Burchard-Gumbinnen, Appellationsgerichtsrath Neumann-Insterburg, und einige Andere als Kandidaten aufstellen.

Thorn, 14. November. (Bromb. W.) Da die Witterung umgeschlagen und das Eis von der Weichsel verschwunden ist, so hat der Magistrat gestern die Wiederaufstellung der fliegenden Fähre beschlossen, und dieser Beschluß ist auch sofort in Ausführung gebracht worden, so daß dieselbe schon heute wieder ihre Thätigkeit beginnt, was für unseren Ort jedenfalls besser ist, als das Uebersetzen mittels der Prähme oder Kähne. (Bei dem wieder eingetretenen Frost in der Nacht vom Sonntag zum Montag wird diese Einrichtung wohl nur von kurzer Dauer gewesen sein. Anm. d. Red.)

Tilsit, 13. Nov. (K. H. Z.) Das Wasser in der Memel hat jetzt schon den Pegelstand von 1' 10" erreicht. Eines so niedrigen Wasserstandes können sich die ältesten Schiffer nicht entsinnen. Die Fahrzeuge, welche vorlängs der Stadtseite an den Uferwänden angelegt haben, liegen meistens auf Grund. Auf der nördlichen Uferseite des Stromes stehen noch immer acht Pontons der abgenommenen Schiffbrücke auf Sand und können nicht in den Hafen gefördert werden. Die Holzflöße, welche nach Memel bestimmt waren und vom Froste überrascht sind, werden auf Land gestapelt. Der Traject über die Memel findet noch ferner an der Setzstelle des Schloßplatzes für Fuhrwerke und Personen am Tage ununterbrochen statt. Nachts ist der Traject gehemmt. Der Strom ist klar und trägt gegenwärtig kein Eis. — Die Wahlmänner-Wahlen in der Stadt Tilsit, welche gestern stattfanden, sind nur zum 6. Theile konservativ ausgefallen; das entschieden liberale Element hat obgesiegt. Im Landkreise soll, so viel bis jetzt bekannt, die konservative Partei die Majorität errungen haben. Die konservativen und liberalen Comités treten beinahe täglich zusammen, um sich über die zu wählenden Abgeordneten zu einigen.

Handels-Zeitung.

(W. T. B.) Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 16 November, 2 Uhr 23 Minuten Nachmittags. Weizen unverändert, 48—77 Thlr. n. Qualität. — Roggen steigend, loco 45 1/8, Novbr.-Dezember 44 5/8, Decbr.-Jan. 44 3/4, Frühjahr 47 1/4 Thlr. — Spiritus behauptet, 17 1/2 Thlr. — Rüböl 14 2/3 Thlr. Gd.

Die Fondsbörse zeigte sich heute zwar indifferent, doch fest. — Staats-Schuldscheine 84 1/2. — Preuß. 4 1/2 % Anleihe 100 1/2. — Westpr. Pfandbriefe 3 1/2 % 81 7/8. — Franzosen 170. — Norddeutsche Bank 86 1/2. — Oesterreich. National-Anleihe 83 1/2. Br. — Wechsel-Cours: London 6, 19 5/8.

Hamburg, Montag, 15 November, Nachmittags 2 Uhr 30 M. Sehr wenig Geschäft. Norddeutsche Bankactien gefragt — Schluß-Course: Stieglitz de 1855 102 3/4. 5 % Russen —. Vereinsbank 96 7/8. Norddeutsche Bank 87 1/2. Disconto —.

Hamburg, Montag, 15. November, 2 Uhr 30 Min. Getreidemarkt. Weizen loco flau, ab Auswärts fest gehalten. Roggen loco unverändert, ab Dänemark pr Frühjahr 122 ℔ 64 geboten. Oel loco 27 7/8, pr Mai 28 1/4 bis 28 1/2 bezahlt. Kaffee fest. Zink ohne Geschäft.

Frankfurt a. M., Montag, 15. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Lebhafter Umsatz zu ziemlich festen Preisen. — Schluß-Course: Berliner Wechsel 104 7/8. Hamburger Wechsel 87 5/8. Londoner Wechsel 117. Pariser Wechsel 93. Wiener Wechsel 118 1/8. 3 % Spanier 40 3/4. 1 % Spanier 30. Kurhessische Loose 43 1/4. Badische Loose 55.

Wien, Montag, 15. November. Des Leopoldfestes wegen keine Börse.

Amsterdam, Montag, 15. November, Nachmittags 4 Uhr. — Der Cours der 3 % Rente aus Paris vom Mittags 1 Uhr war 74,40 gemeldet. — Schluß-Course: Londoner Wechsel kurz —. Wiener Wechsel kurz 110 1/2. Hamburger Wechsel kurz 35 1/16. Petersburger Wechsel —. Holländische Integrale 64 1/16.

Amsterdam, Montag, 15. November. Getreidemarkt. Weizen preishaltend Roggen ungedörrter 2 fl. höher, lebhafter. Raps November 75 1/2, April 78 nominell. Rüböl November 41 3/4, Frühjahr 42 1/2.

London, Montag, 15. November, Nachmittags 3 Uhr. Silber 61 3/4. Consols 98 1/4. 1 % Spanier 30 5/8. Mexicaner 20 1/8. Sardinier 94 1/4. 5 % Russen 113. 4 1/2 % Russen 103.

London, Montag, 15. November. Getreidemarkt. Weizen langsamer Verkauf; Gerste, Hafer einen halben bis einen Schilling billiger.

Liverpool, Montag, 15. November, Mittags 12 Uhr. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Handelsrecht.

(Ostſ. Ztg.) **Wechselrechtliches aus Polen.** In der Sitzung des kaufmännischen Vereins zu Leipzig vom 30. September wurde ein Memorandum des Königlich Sächsischen Consuls in Warschau mitgetheilt in welchem derselbe zunächst auf die nachtheiligen Folgen hinweist, die bei Polnischen Wechseln wegen nicht gehöriger Beobachtung der durch das Polnische, dem Französischen Handelskodex nachgebildete Wechselgesetz gebotenen Formen entstehen. Bei Wechseln in ganz gehöriger Form ist die gerichtliche Procedur auch in Polen kurz und nachdrucksvoll, während der geringste Formfehler dem Schuldner eine Waffe in die Hand giebt, sich aus der Schlinge, oder mindestens die Sache zu seinem Vortheil ungemein in die Länge zu ziehen. Tratten müssen, wie nach dem Deutschen Wechselrecht, außer der Unterschrift des Ausstellers und der Firma des Bezogenen, den Ausstellungsort, das Datum, die Summe, Verfallzeit, Ordre und den Zahlungsort enthalten, namentlich aber muß darin erwähnt sein, ob die Valuta baar, in Waaren oder auf sonstige Weise erfolgt ist. Bei den Giros ist darauf zu achten, daß in denselben die Ordre, das Datum und namentlich worin die Valuta bestanden, genau angegeben sei. Blancogiros sind nicht genügend und werden nur als Vollmacht zum Incasso betrachtet. Bei Sichtwechseln muß beim Accept das Datum beigefügt werden, sonst wird die Zahlungsfrist von dem Tage an gerechnet, an welchem die Tratte ausgestellt ist. Die Verpflichtung der Bürgschaft eines Wechselgiranten erlischt nach Ablauf von drei Jahren, wenn inzwischen kein gerichtliches Erkenntniß erlangt worden ist. Als wichtiges Gesetz ist zu bemerken, daß, wenn der Wechselinhaber einzeln gegen seinen Cedenten sich sichern will, er ihm gerichtlich eine Copie des Protestes einhändigen lassen muß, und wenn er dessenungeachtet nicht befriedigt wird, so muß er spätestens im Laufe von 15 Tagen, vom Tage des Protestes an gerechnet, gerichtliche Klage führen. Für größere Entfernungen wird diese Frist verlängert, so daß man zum Beispiel zwischen Leipzig und Warschau die Frist von ungefähr 2 Monaten als den spätesten Termin zur Klage annehmen kann. Für Solawechsel gelten dieselben Bestimmungen; auch in diesen muß namentlich erwähnt sein, worin die Valuta bestanden hat, wie z. B. „Werth in Rechnung so gut wie baar", oder „Werth in selbst ausgesuchten Waaren so gut wie baar." Wechselverjährung tritt erst nach 5 Jahren ein und zwar vom Tage des Protestes oder der gerichtlichen Schritte an gerechnet. Da die Aussteller von Solawechseln im Königreich Polen, die nicht im Warschauer Gouvernement ansässig sind, in ihren Gouvernementsstädten verklagt werden müssen, solche Prozesse aber mit vielen Schwierigkeiten, Kosten und Zeitverlust verknüpft sind, so ist es rathsam, daß solche Kaufleute ihre Wechsel in Warschau domiciliren, in welchem Fall dann der Prozeß in Warschau geführt werden kann. Zur Wechselklage brauchen die Wechsel an den Advokaten nicht girirt zu werden, eben so wenig bedarf es einer gerichtlichen Vollmacht, sondern eine Privatvollmacht mit der Unterschrift und dem Siegel des Chefs des Handlungshauses ist genügend, dagegen muß bei Rechnungsauszügen deren Uebereinstimmung mit den Handlungsbüchern von einer Behörde bescheinigt und solche Unterschriften vom Königlich Sächsischen Consulat in Warschau legalisirt werden. Unterthanen des Russischen Kaiserreichs können im Königreich Polen nicht verklagt werden.

Producten-Märkte.

* Danzig, 16. November 1858. **Bahnpreise.**

Weizen 120/24—136/7 ℔ nach Qual. von 50/55—87 1/2/89 Sgr.
Roggen 124—130 ℔ von 47—50 1/2 Sgr., krank 1 1/2 Sgr. billiger.
Erbsen von 65—76 Sgr.
Gerste kleine und große, 112/118 ℔ von 35/40—50/53 Sgr.
Hafer von 26 1/2—32/33 Sgr.
Spiritus 14 5/12 Rt., sehr starke Waare bis 14 1/3 Rt.

Getreidebörse. Wetter: Frost bei Süd-Wind.

Heute schwaches Geschäft. Umsatz kaum 10 Lasten, 129/130 ℔ hellbunt aber krank fl. 430, 435, 136/37 ℔ fein hochbunt glasig frisch gesund fl. 534.

Roggen 50—50 1/2 pr 130 ℔ bezahlt.

Spiritus 14 5/12 Rt., für steete Waare 14 1/2 Rt. bewilligt.

* **Königsberg**, 15. November. Wetter: Frost. Pregel ist mit Eis von 1 Zoll bedeckt. Wind: N.-O. Thermometer — 5. Weizen unverändert, loco hochbunter 128—134 ℔ 75—83 Sgr. B. pr Schfl., 131—134 ℔ 77—82 Sgr. bez., bunter 128—134 ℔ 72—80 Sgr. B., 128—129—133 ℔ 76 1/2—80 Sgr. bez., rother 128—134 ℔ 72—77 Sgr. B., 131—136 ℔ 73 1/2—75 1/2 Sgr. bez., abfallender 122—132 ℔ 50—70 Sgr. B. — Roggen still, loco 115—120 ℔ 42—45 Sgr. B., 119—120 ℔ 45 Sgr. bez., 121—126 ℔ 45—47 Sgr. B., 122 ℔ 46 Sgr. bez., 127—130 ℔ 47—50 Sgr. B., November 120 ℔ 46 Sgr. B., 45 G., Frühjahr 1859 50 Sgr. B., 48 1/2 G., Mai-Juni 49 1/2 Sgr. B., 48 G. — Gerste loco große 102—115 ℔ 40—50 Sgr. B., kleine 93—112 ℔ 38—50 Sgr. B., 105—106 ℔ 42 1/2 Sgr. bez. — Hafer loco 68—85 ℔ 30—38 Sgr. B., Frühjahr 1859 50 ℔ 37 Sgr. B., 36 Sgr. G., 72—73 ℔ 33—33 1/2 Sgr. bez. — Erbsen loco weiße Koch- 65—70 Sgr. B., Futter- 55—65 Sgr. B.

Spiritus pro 9600 % Tr. unverändert, loco ohne Faß 15 1/3 Rt. B., 14 5/6 Rt. G., 15 1/4—15 1/3 Rt. in kleinen Posten, mit Faß 17 Rt. B., 16 1/3 Rt. G., November incl. Faß 17 Rt. B., 16 1/3 Rt. G., Frühjahr 1859 19 Rt. B., 18 1/3 Rt. G.

Posen, 15. November. Roggen (pr Wispel à 25 Scheffel) zu besseren Preisen gehandelt, gekündigt 50 Wispel, November 42 1/3—1/2 Rt. bez., November-Dezember 42 1/2 Rt. bez., Dezember 42 1/3—5/12—1/2 Rt. bez., Januar k. J. 42 5/6 Rt. bez., Januar-Februar 43 Rt. bez., 44 1/3—7/12—1/2 Rt. bez.

Spiritus (pro Tonne à 9600 % Tr.) in günstigerer Haltung, loco (ohne Faß) 13 2/3—14 1/4 Rt., (mit Faß) November 14 1/4—1/3 Rt. bez., Dezember 14 1/3 Rt. G., 5/12 B., Januar-Februar k. J. 14 2/3 Rt. bez., April-Mai 15 3/4 Rt. bez.

Breslau, 15. November. Die Kälte hat sich wieder gesteigert. Heute früh — 3°. — Die neue Woche begann heute mit einem sehr matten und flauen Markte, die Kauflust war eine sehr geringe und zeigte sich nur bei stark ermäßigten Preisen, doch zogen Inhaber bei zu starken Preisdifferenzen lieber die Offerten vom Markt zurück. Weizen ziemlich stark offerirt, feine Sorten konnten sich jedoch ziemlich behaupten, dagegen mittel und ordinaire Sorten bedeutend billiger. Roggen matter, und nur durch das Festhalten der Inhaber gelang es die Preise vor einem flaueren starken Weichen zu schützen. Gerste war weichend. Hafer ohne sonderliche Kauflust. Erbsen preishaltend. Weißer Weizen 74—82—94—103 Sgr., gelber 60—85—90—93 Sgr., Brennerweizen 42—46—53 Sgr., Roggen 50—52—53—55 Sgr. Gerste 40—42—45 Sgr., feinste alte 50—55 Sgr., Hafer alter 37—40 Sgr., neuer 30—34 Sgr., Erbsen 70—75—80—88 Sgr. Oelsaaten unverändert, Raps 120—124—127 Sgr., Sommerrübsen 80—90 Sgr., Schlagleinsaat 5—5 1/2—6 Rt. Kleesamen, in den beiden Farben stilles Geschäft, roth alt 12—14 Rt., neu 14 1/2—15 5/6 Rt., weiß 19—21—22 Rt.

An der Börse. Rüböl matt, loco 14 5/24 Rt. bez. u. G., 14 1/3 B., November und November-Dezember 14 1/3 Rt. B., 14 1/4 G., Januar-Februar 14 7/12 Rt. B., 14 1/2 G., April-Mai 14 5/6 B, 14 3/4 Rt. G.

Roggen unverändert, November und November-Dezember 41 3/4 Rt. B, Dezember-Januar 41 3/4 Rt. bez., Januar-Februar 42 Rt. bez., Februar-März 42 1/2 Rt. B. u. G, April-Mai 44 1/4 Rt. bez.

Spiritus fest. Wir notiren: loco 7 1/3 Rt. G., November und November-Dezember 7 1/2 Rt. bez., Dezember-Januar 7 7/12 Rt. bez. u. B., Januar-Februar 7 2/3 Rt. B., April-Mai 8 Rt. bez.

Stettin, 15. November. (Ostſ.-Ztg.) Das Wetter ist wieder kälter geworden. Heute klare Luft bei leichtem Frost. Das Geschäft war in den letzten Tagen fast vollständig gelähmt. Am Freitage kam es wegen der Wahlen fast zu gar keinen Umsätzen und am Sonnabend blieb die Geschäftslosigkeit unter dem Eindrucke des Brandes der Neuen Dampfmühle fortdauernd. Die Zerstörung von gegen 1500 Wspl. Getreide, welche nebenbei bemerkt nicht in der Liste der Vorräthe hier aufgeführt sind, kann für unsern Platz keine Preisbesserung herbeiführen, sondern der Brand ist eher geeignet den Markt flau zu stimmen, da damit zugleich ein sicherer Abnehmer von täglich ca. 60 Wspl. Getreide verloren ist. Indem wir noch schließlich bemerken, daß die Tendenz der Preise für fast alle Artikel weichend war, müssen wir heute bei der großen Geschäftsstille von einem detaillirteren Bericht über die einzelnen Getreidesorten abstehen.

Weizen flau und schwer verkäuflich, loco ohne Umsatz, November 83/85 ℔ gelber 61 Rt. G., Frühjahr 66 Rt. bez. u. B. — Roggen flau, loco 77 ℔ 41 1/2 Rt. bez., Anmeld. 41 3/4 Rt. bez., 77 ℔ November-Dezember 42 Rt. G., 42 1/2 Rt. B., Frühjahr 45 1/2 Rt. B., Mai-Juni 46 Rt. B., Juni-Juli 47 Rt. B. — Gerste 69/70 ℔ große Pomm. 38 1/2 Rt. bez. — Hafer ohne Handel.

Rüböl geschäftslos, loco 14 Rt. B., April-Mai 14 1/2 Rt. B. — Leinöl loco 11 5/6 Rt. bez., 12 B. — Baumöl Gallipoli 14 2/3 Rt. transf. bez. Messina und Gioja 14 1/3 Rt. transf. bez.

Leinsamen, Pernauer 11 5/12 Rt. bez.

Pottasche, 1ma Casan 8 1/4 Rt. bez.

Talg 1ma gelb. Ruff. Lichten 16—15 11/12 Rt. transf. bez.

Thran, brauner Berger Leber 25 1/2 Rt. bez.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß 20 3/4 % bez., November 20 3/4 % bez., November-Dezember 20 7/8 % bez., Frühjahr 19 3/4 % Br. u. Geld.

* **Berlin**, 15. November. (L. Frank u. Co.) Wetter: mäßiger Frost und hell. Wind: Nord-Ost. Barm. 28 2'''. Therm. 2°. Weizen feine Sorten behauptet, mittel und geringe schwer verkäuflich, loco 50—76 Rt. nach Qual. — Roggen loco preishaltend. Termine etwas fester. Gekünd. 200 Wspl. Loco 44 1/4—45 1/4 Rt. gefordert, 83—85 ℔ 45 Rt. pr 76 7/10 ℔ pr Schfl. bez., pr diesen Monat 43 7/8—44 Rt. bez. u. G., 44 1/4 B., November-Dezember do., Dezember-Januar 44 1/4—44 1/2 Rt. bez. u. B., 44 1/4 G., Januar-Februar 44 3/4—45 Rt. bez., Frühjahr 46 3/4—46 1/2 Rt. bez., Mai-Juni 46 3/4—47 1/4—47 Rt. bez. — Gerste, große 33—42 Rt. — Hafer, Termine wenig verändert, loco 29—34 Rt., Lieferung 47 ℔ November 30 Rt. nominell, November-Dezember 30 Rt. bez., Frühjahr 31 Rt. bez., Mai-Juni 31 1/2 Rt. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 62—76 Rt. nominell.

Rüböl fest. In der Berichtigung von Sonnabend muß es heißen: 14 1/6 statt 16 1/4. Loco 14 1/3 u. 14 1/2 Rt. bez., pr diesen Monat 14 7/24—14 5/12 Rt. bez., 14 1/2 B., 14 3/8 G., November-Dezember 14 7/24—14 5/12 Rt. bez., 14 1/2 B., 14 3/8 G., Dezember-Januar 14 7/12 Rt. B., 14 1/2 G., Januar Februar 14 2/3—14 17/24 Rt. bez., 14 3/4 B., 14 2/3 G., Februar-März 14 3/4 Rt. B., April-Mai 14 19/24—14 5/6 Rt. bez., 14 7/8 B, 14 19/24 G. — Leinöl loco 12 Rt. B., Lieferung 12 Rt. B.

Spiritus fest u. höher bezahlt, schließt matter. Gekünd. 100,000 Quart. Loco ohne Faß 17 1/2 Rt. bez., mit Faß 17 1/2 Rt. bez., pr diesen Monat 17 1/2—17 7/12—17 3/8 Rt. bez. u. G., 17 1/2 B., November-Dezember 17 1/2—17 7/12—17 3/8 Rt. bez. u. G., 17 1/2 B., Dezember-Jan. 17 7/12 Rt. bez. u. B., 17 1/2 G., Januar-Februar 17 3/4 Rt. bez., B. u. G., Febr.-März 18 Rt. B., 17 3/4 G., März-April 18 1/2 Rt. bez. u. B., 18 1/4 G., April-Mai 19—18 2/3 Rt. bez. u. G., 19 B., Mai-Juni 19 1/4—19 1/12—19 1/4 Rt. bez. u. B., 19 G.

Mehl unverändert still. Wir notiren für: Weizenmehl 0. 5—5 1/4 Rt., 0. u. 1. 4 1/2—5 Rt., Roggenmehl 0. 3 1/2—3 3/4 Rt., 0. u. 1. 3 1/6—3 5/12 Rt.

Frachten.

Danzig, 15. Nov. Nach Cardiff 18 s pr Load □ u. ▭ Sleepers.

Stettin, 15. Nov. Geschlossen wurde: nach Copenhagen 2 1/2 ß Hamb. Bco. und 5 % pr Cbf. fichten Langholz, Kiel 2 1/2 ß Hamb. Bco. und 5 % pr fichten Holz, London 10 s pr Mille eichen Stabholz, 8 s 6 d pr Ton Zink, Liverpool 18 s pr Ton Spiritus, 18 s pr Load eichen Schiffsholz, Nantes 40 Frs. und 15 % pr eichene Planken, Bretter und fichten Langholz, Triest 37 1/2 Mk. Bco. und 15 % pr Last Spiritus, Gijon 45 Frs. und 15 % pr Last fichten Holz.

See- und Stromberichte.

Danzig, den 16. November. Angekommen:

S. Behrendt, Allianz, Petersburg, Güter.

Gesegelt:

J. Foster, Mary Emily, London, Holz.
S. Koning, Klasina, Jahdebusen, Holz.
A. Hanfstengel, Sphinx, Newport, do.
W. Brokſch, Jos. Earle, do. do.

Swinemünde, 11. Nov. **von** Memel
Activ, Schulz, nach London, mit Verlust an Segeln und gebrochenem Wasserstag.
Den 13. Für Nothhafen:
Robert, Meyer, Danzig, nach Bordeaux.
Orpheus (SD.), Regeser, Königsbg.
Stettiner Hafen, 12. Nov.
Hermann, Lenger, Königsbg.
Maria, Schmidt, Elbing.
Emanuel, Wittstock, Danzig.
13. Hulda, Busching, **von** Danzig.
Orpheus (SD.), Regeser, Königsbg.
Stettiner Hafen, 15. Nov. **nach**
Paulina (SD.), Domcke, Danzig.
Gottfried, Kräfft, do.
Swinemünde, 11. Nov.
Der Preuße (SD.), Heydemann, Königsbg.
Königsberg (SD.), Eybe, do.
Memel-Packet (SD.), Tr.ttin, Memel.

Pillauer Schiffs-Liste.

Den 14. Novbr. (Wind: O. Bar. 28″ Therm. — 2.)
Wasserstand: im Haff 10′ 11″, am Pegel 8′ 5″. **Elbinger Fahrwasser** 8′ 1″.

Ausgegangen:

P. E. Andersen, Pauline, Königsberg, Christiania.
L. F. Johansson, Blasin, do. Stettin.
P. Ohlson, Sophia, do. Lübeck.
W. Perleberg, Franz, Pillau, Swinemünde.
C. W. Schmidt, Johannes, Königsberg, Stettin.
F. Stolzenberg (f. Koch), Bertha, do. do.
C. Gager, Hoffnung, do. do.
J. Quastenberg, Johannes, do. do.

Memeler Schiffs-Liste.

Den 14. Nov. ONO. frisch ONO.

Den 12. November. Angekommen:
Nimrod, Greig, Dundee.
Carl Rönneberg, Lund, Aalesund.

Den 13. November.
Michael, Fernau, Kronstadt.
Hebe, Konow, Stralsund.

Den 14. Novbr. Ausgegangen:
Joh. Schweffel, Kock, Leith.
Louise, Hansen, Flensburg.
Hoffnung, Meislahn, do.
Henr. Auguste, Böttcher, Newcstle.
Joh. Martin, Radmann, Austral.

Thorn, den 15. November. (Wasserstand 10″ unter 0.) Stromauf:
W. Witt, (A. J. Wendt), Danzig, Wloclawek, Heringe.

Stromab:

Jac. Friedmann, (Ulanow), Danzig an Ordre, 1 Trft., 390 Balken weiches Holz.
Szymcke Wachsenbaum, (M. E. Körner), Warschau, do. do. 2 Trft., 1157 Blk. w. Holz, 195 Ctr. altes Eisen.

Fonds-Börse.

Berlin, 15. November.

Berlin-Anh. E.-A. 120½ B. 119½ G.	Staatsanl. 56 100⅞ B. 100⅜ G.
Berlin-Hamb. 107 B. — G.	do. 53 94¼ B. 93¾ G.
Berlin-Potsd.-Magd. — B. 132½ G	Staatsschuldsch. 84¾ B. 84¼ G.
Berlin-Stett. 111½ B. 110½ G.	Staats-Pr.-Anl. 117 B. 116 G.
Oberschl. Litt. A. u. C. 135¼ B. 134¼ G	Ostpreuss. Pfandbr. — B. 82 G.
do. Litt. B. 125¼ B. 121¼ G.	Pommersche do. 84 B. 83½ G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 171¼ B. 170¼ G.	Posensche do. — B. 98½ G.
Berlin-Stett. Pr.-Obl. —	do. do. neue, 91½ B. — G.
do. II. Em. 84¾ B. 84¼ G.	Westpr. do. — B. 81½ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. — B. 103½ G.	do. neue — B. 89½ G.
do. 6 A. 108¾ B. 107¾ G.	Pomm. Rentenbr. 93 B. 92½ G.
Engl. Anl. —.	Posensche do. 92¼ B. 91¾ G.
Russ.-Poln. Sch.-Obl. — B. 85¼ G.	Preuss. do. 92½ B. — G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 94 B. 93 G.	Preuss. Bank-Anth. 140¼ B. 139¼ G.
do. Litt. B. 200 fl. — B. 21¼ G.	Danziger Privatb. 86½ B. — G.
Pfdbr. n. i. S.-R. — B. 86 G.	Königsberger do. — B. 85½ G.
Part.-Obl. 500 fl. 89½ B. — G.	Posener do. 86¼ B. — G.
Freiw. Anl. — B. 100 G.	Disc.-Comm.-Anth. 104⅞ B. 103⅞ G.
Staatsanl. 50/52/54/55/57 100¾ B 100¼ G	Preuss. Handelsges. 85½ B. — G.

Königsberg, 15. November. Ducaten —., Rubel neue 31⅙ G., do. alte 31 G. ½ Imperial 162½ G. Polnisch kling. Courant 90 G. Silber-Rub. in Polnischen Banknoten 29⅔ B., 29 7/12 G. Ostpreußische Pfandbriefe 82¼ B., 82 G., do. 300 Thlr. und darunter 82¾ G. Königsberger Stadt-Obligationen 4½ % —., do. 3½ % 77 G. Brau-Obligationen 68½ G. Aktien der Königsberger Privatbank 86½ B., do. Preuß. Handelsgesellschaft 84¾ B. Preußische Rentenbriefe 92 G., do. kleine 93¾ G. Kreis-Obligationen 5 % 94 B.

Wechsel-Course: London 3 M. 199⅜. Amsterdam 71 T. 102 1/12. Hamburg 9 W. 45. Berlin 2 M. 99⅙, 3 M. 98¾.

Alle Wahlmänner des Danziger Stadtkreises werden hiermit ersucht:

Zu einer Besprechung über die bevorstehende Wahl von drei Abgeordneten Freitag, den 19. November cr., Abends 7 Uhr, hier im Gewerbehause zusammen zu kommen.

Danzig, den 15. November 1858.

Roepell. B. Haussmann. F. Hoene.
[1797] **Bischoff. Schottler.**

Bekanntmachung.

In dem Concurse über den Nachlaß des Kaufmanns **C. G. Müller** ist der Rechtsanwalt **Besthorn** zum definitiven Verwalter ernannt.

Danzig, den 5. November 1858.

Königl. Stadt- und Kreisgericht.
[1794] Erste Abtheilung.

An unsrer städtischen Töchterschule ist vom 1. December cr. die Stelle einer Lehrerin vacant, für welche ein Einkommen von 300 Rthlr. festgesetzt ist.

Bewerberinnen, welche das höhere Examen absolvirt und der englischen Sprache insoweit mächtig sind, daß sie nöthigenfalls in der englischen Sprache auch in der ersten Klasse unterrichten können, mögen uns ihre Anträge und Zeugnisse bald einsenden.

Marienwerder, den 26. October 1858.

[1737] **Der Magistrat.**

Bei uns traf so eben ein:

Humoristisch-satyrischer

Volks-Kalender des Kladderadatsch pro 1859.

[1798] Illustrirt von W. Scholz. Preis 10 Sgr.

Léon Saunier, Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur in Danzig, Stettin und Elbing.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Gasthofsbesitzer **Robert Edel** zu Löbau ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum

27. November cr.

einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 25. October cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 30. November cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Joseph** anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderungen einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Raue** und **Plate** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Löbau, den 6. November 1858.

Königliches Kreisgericht.
[1787] Erste Abtheilung.

In unserem Verlage ist so eben erschienen:

Ergänzungen u. Erläuterungen der Preußischen Rechtsbücher durch Gesetzgebung und Wissenschaft. Unter Benutzung der Justiz-Ministerial-Akten und der Gesetz-Revisions-Arbeiten. **Vierte Ausgabe**, bearbeitet von **Dr. Ludwig von Rönne**, Kammergerichtsrath. **Erster Band.** Ergänzungen des allgemeinen Landrechts Theil I. Erste Abtheilung: Ergänzung des I. Theils. **Dritte Lieferung:** Bogen 51 bis 75. 4°. Preis 1 Rthlr. Diese vierte Ausgabe ist in 4 Bände eingetheilt und wird in 16 Lieferungen à 1 Rthlr.
[1795] bis Ende 1859 vollständig erscheinen:
Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker) in Berlin, Wilhelmsstr. 75.

Léon Saunier, Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur in Danzig, Stettin und Elbing.



Educational-Offices, 2 Duke Street, Adelphy, London W. C. — Messrs. E. Heine & Co.,
englische, französische und deutsche Universitäts- und Schulagenten,

empfehlen Familien und Schulen (kostenfrei) gediegene Lehrer und Gouvernanten, englische sowohl als französische und deutsche; sie versorgen wirklich tüchtige Erzieher mit guten Stellen und **können namentlich deutsche Gouvernanten, welche auch in der französischen Sprache, in Musik** oder andern wissenschaftlichen Fächern unterrichten können, in England sofort annehmbar placiren. Um unnöthigen Briefwechsel zu vermeiden, Messrs. **E. Heine & Co.** ersuchen alle Stellesuchenden, ihre Fähigkeiten, ihr Alter, Religion, Gehalt, Empfehlungen u. s. w. sofort mitzutheilen. — Messrs. **E. Heine & Co., Spezial-Agenten für vierhundert Knaben- und Mädchen-Schulen** in England, Deutschland und Frankreich, empfehlen sich allen Eltern, welche eine gute Schule suchen. Alle nöthige Auskunft und Prospecte werden franco zugeschickt. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen. [1434]



Beste Newcastler Kaminkohlen, doppelt gesiebt Nußkohlen u. engl. Coaks verkauft billigst

[1789] **A. WOLFHEIM,** am Kalkorte 27.

Cachenez-, wollene Shawls u. Tücher in ganz neuen Mustern und großer Auswahl bei

[1792] **F. W. Puttkammer.**

Am 30. November 1858
Ziehung des Badischen

EISENBAHN-ANLEHENS
vom Jahr 1845.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.

Hauptgewinne in Gulden: 14mal **50,000**, 54mal **40,000**, 12mal **35,000**, 23mal **15,000**, 55mal **10,000**, 40 mal **5000**, 58 mal **4000**, 366 mal **2000**, 1994 mal **1000** etc.

Der geringste Gewinn beträgt fl. 45.

Obligationsloose kosten Thlr. 33 und werden nach der Ziehung à Thlr. 31 wieder zurückgenommen.

Diejenigen Theilnehmer, welche die Loose nach der Ziehung wieder verkaufen wollen, haben nur den Unterschied des Ein- und Verkaufspreises von Thlr. 2 für jedes verlangte Loos einzusenden.

Bei Uebernahme von 13 Obligationsloosen sind nur Thlr. 24 zu entrichten.

Ziehung am 1. Dezember 1858
der Kurfürstlich

Hessischen Prämienscheine
vom Jahr 1845.

Hauptgewinne in Thalern: 14 mal **40,000**, 22 mal **36,000**, 24 mal **32,000**, 60 mal **8000**, 60 mal **4000**, 60 mal **2000**, 120 mal **1500**, 180 mal **1000** etc. etc.

Der geringste Gewinn, den jeder Prämienschein mindestens erhalten muss, beträgt 55 Thlr.

Original-Prämienscheine kosten Thlr. 45 und werden nach der Ziehung à Thlr. 42 wieder zurückgenommen.

Die Theilnehmer, welche diese Prämienscheine nach der Ziehung wieder verkaufen wollen, haben ebenfalls nur den Unterschied des Ein- und Verkaufspreises von Thlr. 3 für jeden verlangten Prämienschein einzusenden.

Bei Uebernahme von 11 Prämienscheinen sind nur Thlr. 30 zu entrichten.

Die Ziehungsliste erfolgt pünktlich franco.

Der Verloosungsplan ist gratis zu haben und wird auf jedes Verlangen franco überschickt.

Alle Anfragen und Aufträge sind direct zu richten an

Anton Horix,
[1689] Staats-Effecten-Handlung in Frankfurt a. M.

Böhmische Fasanen, franz. rothe Rebhühner, Straßburger Gänseleber-Pasteten, Victoria-Austern, Hummern, sowie feine engl. und franz. **Käsesorten** empfing die Weinhandlung

[1796] **Gehring & Denzer.**

In **Frankfurter Messe** eingekaufte **Stoffe** für

Winter-Ueberzieher, Röcke, Beinkleider und Westen

vervollständigten wieder die Auswahl und empfehle ich dieselben zu billigsten festen Preisen.

[1791] **F. W. Puttkammer.**

Fumigateur pectoral,
(Cigarettes Espic).

Diese deliciösen Cigaretten sind vermöge ihrer wohlthätigen Eigenschaften allen sogenannten Brust-Cigarren und Cigaretten vorzuziehen. Sie sind so lieblich, so erquickend, daß man sie allen Asthma- und andern Brust- und Magenleidenden nicht genug empfehlen kann, sie sind die einzigen Cigaretten, welche ohne Bedenken von Damen geraucht werden dürfen. Preis einer Schachtel 20 Sgr. — Wiederverkäufer erhalten bestimmten Rabatt durch den alleinigen Debit für Deutschland von

Grunzig & Ludwig,
(ci-devant Roy)
Hof-Lieferanten.

Berlin, 33 Charlottenstraße.
[1769]

Eine junge anständige Dame wünscht sofort eine Gesellschaftsstelle in der Stadt oder auf dem Lande, wenn es gewünscht wird, kann sie Kindern den ersten Unterricht ertheilen, auch die Dame in der Wirthschaft unterstützen.

Madame **Deschner** in Danzig, Hundegasse 17, wird die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen. [1790]

Ein erfahrener Dirigent

wird für eine bedeutende Maschinenfabrik und Eisengießerei unter höchst vortheilhaften Bedingungen zu engagiren gewünscht.

[1772] **W. Nisleben** in Berlin.

Eine kleine Wohnung aus 2 bis 3 Zimmern nebst Küche 2c. bestehend, wird in der Hundegasse oder deren Nähe zu Januar a. f. zu miethen gesucht. Gefällige Adressen unter **B. B.** in der Exped. dieses Blattes. [1795]

Briefkasten.

L. U. in Th. Laßt doch bald etwas hören. Alles wohl! Grüße an N's.

Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 16. November:

Theater. Benefiz für Herrn Reuter. Ein Sommernachtstraum. Lustspiel von Shakespeare; Musik von Mendelssohn-Bartholdy.
J. Neumann. Concert.
Hôtel garni. Harfen-Concert.

Mittwoch, den 17. November:

Theater. Tannhäuser. Oper von Wagner.

Angekommene Fremde.

Den 16. November:

Englisches Haus: Lieutn. u. Rittergutsbes. Steffens a. Gr. Golmkau, Rittergutsbes. Steffens a. Mittel-Golmkau, Kaufl. Lauffer a. Berlin, Goldstein u. Fabrik. Schlösser a. Warschau, Schmidt aus Elberfeld, Comouth a. Lüttich.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Sücker a. Kettwitz, Lohmann a. Leipzig, Dreger a. Stolp, Anderson a. Liverpool.

Hôtel de Thorn: Rent. Minkley a. Neuteich, Hoppe a. Berlin, Kaufl. Kullmann a. Stettin, Bieber u. Schwester a. Elbing, Volkmann a. Breslau, Oek. Kelch a. Marienwerder.

Schmelzer's Hôtel: Kaufl. L'Orange a. Berlin, Kaufmann a. Pr. Stargardt, Glaentzer a. Rheims, Frau Rittergutsbes. Hendlaß aus Oschen, Fabrikant Rhede a. Stettin.

Reichhold's Hôtel: Justizrath Peschmann a. Culm, Gutsbesitzer und Kaufm. Stefanski a. Baidnowo.

Hôtel d'Oliva: Kaufl. Weinschenk a. Schwabach, Fürstenberg aus Neustadt, Hirschberg u. Stein a. Lauenburg, Gutsbes. Piepkorn a. Katesenbruch, Maler Nell a. Stettin.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig